

Nepal im Überblick

zusammengestellt von Thomas Döhne

Wahltermine festgelegt

Einen Tag nach der Regierungsentscheidung, die Provinz- und Föderalwahlen an getrennten Tagen abzuhalten, hat die Nationale Wahlkommission (EC) Ende August Details über deren phasenweise Durchführung in den Distrikten veröffentlicht. Zunächst soll in 32 Distrikten der sieben Provinzen am 26. November gewählt werden. In den übrigen 45 von insgesamt 77 Distrikten sollen die Wahlen am 7. Dezember durchgeführt werden. In einer Presseerklärung ermahnte EC-Sprecher Nawaraj Dhakal die Regierung, schnellstens die entsprechenden Wahlverordnungen und -gesetze für das föderale Parlament sowie die Provinzräte bereitzustellen. Ein entsprechendes Schreiben der EC an die Regierung soll sicherstellen, dass die erforderlichen Rahmenrichtlinien rechtzeitig verfügbar sind.

Teure „Inspektionsreise“

20 (!) leitende Mitarbeiter der staatlichen Fluggesellschaft *Nepal Airlines Corporation* (NAC), darunter Direktoren verschiedener Abteilungen wie Konstruktionswesen, Qualitätskontrolle und Flugtüchtigkeit sowie zwei Geschäftsführer der zivilen Flugbehörde CAAN, sind im August nach Singapur gereist, um den Fortschritt der Wartungsarbeiten an einer Boeing 757-200 9N-ACB zu „inspizieren“. Neben den Flugkosten wurde ihnen von der NAC der Aufenthalt in einem 5-Sterne-Hotel gesponsert. Während die Hälfte der „Inspektoren“ schon nach wenigen Tagen wieder nach Nepal zurückflog, hielt sich der Rest länger als eine Woche dort auf. Das Flugzeug war eine Woche vor Ankunft der „Inspektoren“ zu einem regulären Wartungstermin (C-Check-up) in Singapur gelandet und sollte am 1. September wieder flugbereit sein. Der Trip nach Singapur hat die Fluggesellschaft circa zwei Millionen Rupien gekostet (knapp 20.000 Euro). Da der Delegation aus Nepal während des Aufenthalts in Singapur der Zugang zu der Flugzeughalle, in der die Maschine stand, verwehrt wurde, drängen sich Zweifel an der Sinnhaftigkeit der „Inspektionsreise“ auf. Nach Schätzungen der NAC sollen die Kosten für Wartung und Reparatur der Maschine bei 300 Millionen Rupien liegen.

Stadtrat untersagt Besuch von Privatschulen

Der Stadtrat von Badimalika, Bajura Distrikt, hat eine Verordnung erlassen, die es staatlichen und nicht staatlichen Bediensteten sowie Mitarbeitern der Stadt untersagt, ihre

Kinder auf Privatschulen im Distrikt zu schicken. Diese administrative Maßnahme, so erklärte die Stellvertretende Bürgermeisterin von Badimalika, Kabita Budha, soll größere Einheitlichkeit und Chancengleichheit in der Schulerziehung verankern und damit zu einer Verbesserung der Bildungssituation insgesamt beitragen. Sie fügte hinzu, dass die Entscheidung in einem breiten Konsultationsprozess und in Absprache mit den Bewohnern der Stadt getroffen worden sei, nachdem eine zu dieser Frage gebildete Arbeitsgruppe eine Reihe entsprechender Vorschläge erarbeitet hatte. Dabei diene auch die Kampagne der Vereinten Nationen UN-Habitat – *For a better urban future* – als Orientierung. Darin finden sich Kriterien und Faktoren, um ein sicheres und gesundes Lebensumfeld für alle – Kinder, Jugendliche, Frauen, Männer, ältere und behinderte Menschen – sowie die Erhaltung von Luftqualität, nachhaltige Müllentsorgung und eine Verbesserung sanitärer Einrichtungen zu erzielen.

Umweltverschmutzung in Kathmandu

Kathmandu steht mit einem hohen Verschmutzungsindex von 96,57 weltweit an fünfter Stelle der am meisten umweltbelasteten Hauptstädte. Dies geht aus dem *Pollution Index 2017* hervor, der kürzlich von numbeo.com veröffentlicht wurde. *Numbeo* unterhält die größte Datenbank mit von Nutzern erhobenen Daten über Städte und Länder. Ghanas Hauptstadt Accra führt die Liste der weltweit 269 untersuchten Städte als die am meisten umweltbelastete an. Die neuseeländische Hauptstadt Wellington bildet als die am geringsten umweltbelastete Stadt das Schlusslicht. Der Erhebung wurden relevante Daten der Weltgesundheitsorganisation und anderer internationaler Institutionen zugrunde gelegt. Kriterien waren die Luft- und Wasserverschmutzung beziehungsweise der Zugang zu sauberem Trinkwasser sowie andere Formen der Verschmutzung. Nach Angaben der staatlichen Umweltbehörden wurden in der Innenstadt von Kathmandu zuletzt bis zu 107 µg/m³ Feinstaub gemessen. Dieses Gemisch aus Staub, Kohlestaub und Autoabgasen hat Kathmandu zu einer der ungesündesten Städte der Welt gemacht. Die hohen Feinstaubkonzentrationen werden mit der Staubentwicklung beim seit Jahren laufenden Straßenerweiterungsprogramm, mit verzögerter Implementierung des Melamchi-Trinkwasserprojekts sowie mit den vielen, oftmals alten und schadstoffreichen Fahrzeugen in Verbindung gebracht, die dort verkehren. Diese Faktoren haben in den letzten Jahren zu einer drastischen Zunahme von respiratorischen Erkrankungen geführt.

Tag der Verschwundenen

Am 30. August gedachten zahlreiche Familien anlässlich des „Internationalen Tags der Verschwundenen“ ihrer während des Maoistenaufstands verschwundenen Angehörigen. Seit Ende der Kämpfe 2006 wurde seitens des Staates wenig unternommen, um die Wahrheit ans Licht zu bringen, obwohl im Friedensvertrag *Comprehensive Peace Accord* (CPA) von den vormaligen Konfliktparteien vereinbart worden war, innerhalb von 60 Tagen einen Mechanismus zur Klärung des Schicksals der verschwundenen Personen einzurichten. Tatsächlich wurden erst 2015 eine Wahrheits- und Versöhnungskommission *Truth and Reconciliation Commission* (TRC) sowie eine Untersuchungskommission *Commission of the Investigation into the Disappeared Persons* (CIEPD) für zunächst zwei Jahre eingerichtet. Da deren Mandat sehr vage ist, beschränkte sich die Arbeit weitgehend darauf, Klagen entgegenzunehmen und zu registrieren. Dies betraf insgesamt 3093 Fälle. Im Februar wurde die Amtszeit der CIEPD um ein weiteres Jahr verlängert, ohne erkennbare Anzeichen, dass sie im Sinne der Angehörigen von Verschwundenen ernsthaft arbeitet, um Wahrheit, Gerechtigkeit und Entschädigungen zügig auf den Weg zu bringen. Seit der Verlängerung ihrer Amtszeit hat die CIEPD mit acht Teams nur 157 der 3093 Strafanzeigen wegen Verschwindenlassens untersucht, sämtliche im Kathmandutal. Die früheren Feinde sind inzwischen Koalitionspartner und haben ein Kartell des Schweigens gebildet, da sie eine unabhängige Aufarbeitung der von ihnen zu verantwortenden Fälle befürchten. Während die wichtigsten Angriffsziele der Maoisten Kader der Partei *Nepali Congress* gewesen waren, hatte der heutige Ministerpräsident Sher Bahadur Deuba während früherer Amtszeiten die staatlichen Sicherheitskräfte zur rigorosen Aufstandsbekämpfung und Vernichtung der Maoisten unter Missachtung jeglicher Menschenrechtsstandards eingesetzt.

Käufliches Recht

Ende August soll ein vom Bezirksgericht in Bara Distrikt wegen Mordes an Lalbabu Lohar Thakur rechtskräftig verurteilter Kader der *Communist Party of Nepal* (CPN) (*Maoist Centre*) nach Intervention des maoistischen Innenministers Janardan Sharma, ebenfalls Mitglied der CPN (*Maoist Centre*) von der Polizei bereits einen Tag nach seiner Festnahme wieder freigelassen worden sein. Das Distriktgericht hatte Ashok Kumar Sah Kalwar im August 2016 zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Schuldspruch war sowohl vom Berufungsgericht als auch vom Obersten Gericht bestätigt worden. „Wir hatten Kalwar am 21. August festgenommen und

ihn an ein Team der Distriktpolizei (DPO) überstellt“, erklärte der Leiter der Polizeiwache in Chhatawa gegenüber Pressevertretern und fügte hinzu, dass die Freilassung nach Zahlung von einer Million Rupien Bestechungsgeld an das DPO auf direkte Anweisung von Innenminister Janardan Sharma erfolgt sei. Bereits kurz nach Kalwars Verhaftung und Überführung nach Kalaiya seien sechs Führungskader der CPN (*Maoist Centre*) auf der Polizeiwache erschienen, um Druck bezüglich seiner Freilassung auszuüben. Kalwar wird große Nähe zum jetzigen Minister für Stadtentwicklung, Prabhu Sah, ebenfalls CPN (*Maoist Centre*) nachgesagt.

Parteienfinanzierung

Mit Einnahmen von 64,7 Millionen Rupien führt die *Communist Party of Nepal (Unified Marxist-Leninist)* (CPN-UML) die Liste der politischen Parteien im Haushaltsjahr 2016–2017 an, gefolgt von der *Communist Party of Nepal* (CPN) (*Maoist Centre*) mit 33,4 Millionen und *Nepali Congress* (NC) mit 30,76 Millionen. Dies geht aus jüngst vorgelegten Buchprüfungsberichten hervor, welche die drei größten Parteien gemeinsam mit 92 weiteren Parteien der Wahlkommission vorgelegt haben, um damit ihrer Auskunftspflicht für eine Beteiligung bei den anstehenden Provinz- und Parlamentswahlen nachzukommen. Während der CPN-UML-Haushaltsbericht Ausgaben in Höhe von 55,2 Millionen und somit einen Überschuss von knapp zehn Millionen Rupien aufwies, lagen die Ausgaben des NC mit einem Defizit von 20 Millionen weit über den Einnahmen, wohingegen der Haushalt der CPN (*Maoist Centre*) mit 32,7 Millionen ausgeglichen war. Allerdings stellt sich angesichts von Millionenausgaben einzelner Politiker die Frage, wie realitätsnah die von den Parteien vorgelegten Haushalte tatsächlich sind. „Wie können wir solchen Audit-Berichten trauen, während die Parteien Millionen für Kampagnen ausgeben, die in den Berichten nicht klar ausgewiesen sind?“, fragt etwa der Präsident von *Transparency International Nepal*, Shree Hari Aryal. Nach seiner Erfahrung werden die meisten größeren Zahlungen heimlich im Austausch für Versprechen von späterer Bevorzugung bestimmter Interessensgruppen oder als direkte Korruptionszahlungen zur strategischen Einflussnahme auf Politikentscheidungen getätigt. Gemäß Klausel 38 des *Political Parties Act* dürfen die Parteien Spenden über 25.000 Rupien nur per Banküberweisung erhalten. Dies ist sehr oft nicht der Fall, wie Parteienvertreter selbst zugeben. *Transparency International Nepal* berichtet, dass große Spendenzahlungen in der Regel direkt und ohne Bankverfahren an die Spitzenpolitiker oder andere einflussreiche Führungspersonlichkeiten gehen.

Erbebenopfer stehen im Regen

Das Epizentrum des zerstörerischen Erdbebens vom 25. April 2015, von dem 14 Distrikte Nepals massiv betroffen waren, lag in Gorkha. Deshalb waren dort die Wucht und der Schaden naturgemäß besonders groß. Diejenigen, die mit Schock überlebten, waren erleichtert, als der Staat zügige Hilfe und gegebenenfalls Umsiedlung versprach. Das Erdbeben hatte sich wenige Wochen vor dem einsetzenden Monsun ereignet, und die Regierung sah sich außerstande, ihre Versprechen einzulösen, sodass viele Menschen die Regenzeit und später den harten Winter in provisorischen Behelfsunterkünften beziehungsweise unter Zeltplanen durchstehen mussten. Ihnen blieb nichts anderes übrig, als auf die zugesagten staatlichen Hilfsleistungen zu warten, die dann aber nicht kamen. „Es regnet hier jeden Tag und das Wasser läuft rein; wir hatten schon zwei miserable Monsune, und dies ist der dritte“, sagt Santa Bahadur Gurung aus Sulikot Rural Municipality. „Die 50.000 Rupien Zuschuss, die meine Familie vom Staat erhielt, liegen immer noch auf der Bank. Das ist nicht genug, um damit anzufangen, ein neues Haus zu bauen.“ Die staatliche Behörde für Wiederaufbau *National Reconstruction Authority* (NRA) hatte schon im vergangenen Jahr damit begonnen, einen ersten Abschlag von 50.000 Rupien an betroffene Haushalte zu überweisen. Es dauerte Monate, bis diese Überweisungen getätigt waren. Noch immer soll es viele Betroffene geben, die selbst diese Zahlung noch nicht erhalten haben, sowie Haushalte, die das Geld unberechtigterweise erhielten. Nach Angaben der NRA sind inzwischen in verschiedenen Distrikten 29.820 Häuser fertiggestellt worden, und die Bauarbeiten an weiteren 98.334 Häusern wurden begonnen. Bisher hätten 62.328 betroffene Haushalte die zweite Rate beantragt und 4020 weitere die dritte. Nachbeben und Erdbeben machen den Erbebenopfern immer noch zu schaffen, und viele leben in prekären Notunterkünften. Nur wenige schaffen es, sich solide Häuser zu bauen. Das Geld reicht aufgrund der hohen Transportkosten für Baumaterialien vorne und hinten nicht aus. Oftmals stehen keine qualifizierten Arbeiter zur Verfügung.

Bagmati-Reinigungskampagne läuft seit 225 Wochen

Seit Jahren läuft in Kathmandu eine Reinigungskampagne des Bagmati-Flusses, an der sich jeden Samstag Dutzende, mitunter mehrere Hundert Freiwillige aktiv beteiligen. Am letzten Samstag im August hatte die Kampagne erneut ein kleines Jubiläum erreicht. Man traf sich zur 225. Woche in Folge, diesmal an der Bagmati-Brücke in Sinamangal. Es beteiligten sich viele junge Menschen, auch städtische Bedienstete, Angehörige von

Polizei und Armee und Regierungsbeamte. Es wurden insgesamt fünf Tonnen Müll aus dem Fluss gesammelt.

Flutbedingte Schulausfälle

Fast eine Million Schulkinder in von den Fluten betroffenen Teilen des Tieflands Terai können wegen anhaltenden Regens und Schäden an Gebäuden und Straßen seit Wochen nicht am Schulunterricht teilnehmen. Nach vorläufigen Angaben des Bildungsministeriums *Ministry of Education* (MoE) ertranken bisher 19 Schüler, 228 Schulen wurden durch die seit dem 12. August aufgetretenen Fluten schwer beschädigt. „19 Schüler und Schülerinnen sind in verschiedenen Distrikten ums Leben gekommen“, teilte MoE-Sprecherin Saraswati Pokhrel auf einer Pressekonferenz in Kathmandu mit. „Das ist noch nicht das vollständige Bild, die Daten der betroffenen Schulen werden immer noch zusammengestellt“, fügte sie hinzu. Schulen in 17 Distrikten sollen zum Teil schwer beschädigt sein. Unterrichtsräume seien mit Schlamm und Schutt gefüllt, Trinkwasserquellen und -leitungen verschüttet und zerstört. Schulbücher, ganze Bibliotheken und anderes Lehrmaterial sei weggeschwemmt worden. Das MoE forderte die Regierung auf, umgehend im Rahmen der Soforthilfe 300 Millionen Rupien für Reparaturarbeiten zur Verfügung zu stellen, damit der Unterricht so schnell wie möglich wieder aufgenommen werden kann.

Neue Formen und Dynamiken im Menschenhandel

Aus einem vor kurzen veröffentlichten Bericht der nationalen Menschenrechtskommission NHRC geht hervor, dass im letzten Haushaltsjahr (2015–2016) über 6000 Nepalis Opfer von Menschenhandel wurden, in der großen Mehrheit Frauen und Kinder. Knapp 4000 Personen wurden als vermisst gemeldet, davon rund 2400 Erwachsene und über 1500 Kinder. Der Bericht mit dem Titel *Trafficking in Person 2015-16* (Menschenhandel 2015–16) stellt Daten zusammen, die von der nepalischen Polizei, Regierungsbehörden und zivilgesellschaftlichen Organisationen zur Verfügung gestellt wurden. Er wirft ein dunkles Licht darauf, wie Menschen, insbesondere Frauen und Kinder, noch immer in großer Zahl Opfer von skrupellosen Schleppern und Menschenhändlern werden, unbeschadet verschiedener Anstrengungen zur Bekämpfung dieser Verbrechen. Deren Form und Dynamik hat sich verändert. Neben den traditionellen Zielländern wie Indien und den Golfstaaten werden in jüngerer Zeit vermehrt Fälle von Verschleppung und Menschenhandel – oft im Namen von „Heirat“ oder dubiosen Arbeitsangeboten als „Orchestertänzerin“ – in Zielländer wie China, Korea oder Afghanistan gemeldet.